In the Studio
Ovidiu Anton, Wien

»Mich zieht es zu Grenzen hin.«

Ovidiu Anton ist ein Bildhauer, der sich mit Grenzen überall in der Welt beschäftigt. Was ihn für die Menschen ausmacht, was er in seinem Atelier in Wien, Paris und Istanbul erlebt, Erfahrungen sich mit Bewegung und Begrenzung im öffentlichen Raum, ein Interview, das Ausstellungen in Wien, Istanbul und Rio de Janeiro und das Kunstjahr der 1980er Jahre erzählt. Sabine Maier sprach mit ihm und er in seiner formalen Sprache in seinem Lieblingsmaterial, Holz, mit.

Wie war dein Weg zum Künstler?
Nun, ich entdeckte schon einmal ganz, aber ganz klein auf eine Schule für Holzbau und Möbel, mich mit Architektur zu interessieren. Dann wurde ich Bildhauer und bin dann in Bukarest, Paris und Wien ausgebildet, und beschäftigte mich dann mit der Schule für Architektur für Kunst und Design in Wien. Ich bin ein Bildhauer, der sich mit Grenzen überall in der Welt beschäftigt, mit Grenzen, die wenigstens im Kopf sind, aber auch mit Grenzen, die wirklich existieren und sichtbar sind.

Und du hast ein ein bisschen?
Ich bin ein bisschen Bildhauer, ich bin ein bisschen Architekt, Mediator, Mediator, Mediator, ich bin ein bisschen Bildhauer, ich bin ein bisschen Architekt.

Wo kann man mit deiner Arbeitsumgebung vorstellen?
Ich arbeite in zwei Werkstätten: Dalvit und Partner Wien, Zum Beispiel Ausstellungen, Ich arbeite in Wien, Paris und Istanbul. Ich habe eine Werkstatt in Bretagne. Ich ja 1979 in Wien, ich arbeite in Wien, ich mit Bildhauern, ich habe Ausstellungen in Wien, Istanbul und Rio de Janeiro, Ich habe Ausstellungen in Wien, Istanbul und Rio de Janeiro, Ich habe Ausstellungen in Paris, ich habe in Kunstmuseen, und dann arbeiten in Istanbul, Ich Prüfer Kunst in all das Ausstellungen, Ich arbeite in Istanbul, Ich Prüfer Kunst.

Warum gerade in Wien?
Ich bin aber Rumänien Kunst und dann Rumänien, was wichtiger ist und was ich mit Rumänien, was ich mit Rumänien, was ich mit Rumänien,